

Editorial

Politische Erwachsenenbildung

Wolfgang Seitter

Das Nachdenken über politische Erwachsenenbildung ist – immer wieder neu – mit zwei zentralen Herausforderungen konfrontiert: mit der Bestimmung des Politischen und der darauf bezogenen Präzisierung der Aufgabenstellung politischer Erwachsenenbildung.

Wie kann man den Gegenstand des Politischen unter den gegenwärtigen Bedingungen fassen? Versteht man Politik als Gestaltungsherausforderung und Gestaltungsaufgabe des Gemeinwesens in allen Bereichen, von der Ebene der Weltgesellschaft bzw. multinationalen Großsysteme bis in die Mikrolokalität des alltäglichen Lebens hinein, so ist der Gegenstandsbereich von Politik diffus und spezifisch zugleich: Diffus insofern, als alle Bereiche und Inhalte des Lebens Politikrelevanz beanspruchen (können), spezifisch insofern, als die gemeinwesenorientierte Auseinandersetzung eine besondere Form der Aktivierung mit sich bringt: als professionelle Berufsaufgabe, als ehrenamtliches Engagement, als aufgeklärt-kritische Bürgerhaltung, als Sensibilität für die öffentlichen Belange.

Dementsprechend diffus und spezifisch ist auch die Aufgabenstellung politischer Erwachsenenbildung. Sie besetzt inhaltlich sämtliche Themenfelder, spricht sozial alle Bevölkerungsschichten an und nutzt in zeitlich-räumlicher Perspektive eine breite Vielfalt von Lernorten und Zeitformaten. Gleichzeitig setzt sie auf spezifische Thematisierungsformen und rückt Spannungsfelder – wie etwa Universalität und Lokalität, Individuum und Gesellschaft, Normativität und Freiheit, Dialogfähigkeit und Meinungsbildung – ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit mit dem Ziel, eine gemeinwesenorientierte Sensibilisierung ihrer Adressaten und Teilnehmerinnen zu erreichen. Dabei ist die „Bildung des Politischen“ (für das Politische) immer eng verknüpft mit dem „Politischen von Bildung“. Politische Erwachsenenbildung hat insofern nicht nur eine – wie auch immer geartete – bildende Wirkung für das Politische, sondern ist selbst als Akteur im Politischen verwoben mit spezifischen Positionierungs- und Selektionswirkungen.

Die Beiträge des vorliegenden Heftes nehmen diese komplexen Bezüge auf unterschiedlichen Ebenen auf. Die erste Staffel von drei Beiträgen versucht, *Orientierungen* im Hinblick auf Programmatik, Lernortgestaltung und Beteiligung im Feld politi-

scher Erwachsenenbildung zu geben. *Christine Zeuner* spannt Ziele, Aufgaben und Perspektiven gegenwärtiger politischer Erwachsenenbildung auf mit einem Fokus auf die Widersprüchlichkeiten dieses Bildungsbereichs. *Paul Ciupke* fokussiert demgegenüber Lernorte des Politischen, insbesondere in der komplementären Entfaltung von traditionellen stationären Lernorten und ambulantem Lernen vor Ort. *Helmut Bremer* thematisiert schließlich Milieupräferenzen und selektive Beteiligungsformen im Feld des Politischen, in das mit seinen Exklusions- und Inklusionstendenzen auch die politische Erwachsenenbildung selbst involviert ist.

Die zweite Staffel von drei Beiträgen widmet sich konkreten methodisch-didaktischen *Umsetzungen* politischer Bildungsarbeit. *Marc Ruhlandt* referiert Methodik und Programm von Betzavta/Miteinander als konkrete gruppen- und prozessorientierte Auseinandersetzung mit Demokratie und Menschenrechten. *Tim Krause* und *Dominik Werner* stellen das Theater der Unterdrückten von Augusto Boal als Methode der politischen Erwachsenenbildung vor, indem sie eine Parallelität von konkreter Fallarbeit und theoretischer Reflexion entfalten. *Uta George* präsentiert schließlich Erfahrungen und Ergebnisse der Gedenkstättenarbeit für Menschen mit Lernschwierigkeiten und zeigt die Politikrelevanz biographischer Betroffenheit im Medium von „Leichter Sprache“ auf.

Insgesamt geben die Beiträge des Heftes einen (selektiven) Einblick in die vielfältige Praxis und Reflexion politischer Erwachsenenbildung, in ihre immer wieder prekäre und fragile Form. Im Kontext bildungspolitischer Legitimierungsnotwendigkeiten ist es interessant zu sehen, dass und wie die Wirtschaftskrise der vergangenen zwei Jahre die Frage nach dem Primat der Politik als rahmensetzende und rahmengebende Instanz neu entfacht hat. Globalisierung, Europäisierung, Migration, Demographischer Wandel sind weitere Megathemen, deren politische Verhandlung und gemeinwesenbezogene Wirksamkeit derzeit auf der Agenda stehen, deren Komplexität jedoch einfache Antworten obsolet werden lassen. Zu ihrer Diskussion, differenzierten Bearbeitung und kreativen Lösung kann und sollte die politische Erwachsenenbildung als lern- und reflexionsorientierte Instanz einen wichtigen Beitrag leisten.